

Seite: 6
Ressort: Landesnachrichten

Seitentitel: LANA

'Gehörtwerden ist kein Gedöns'

Netzwerk für Bürgerbeteiligung nimmt seine Arbeit auf

Von Jan Sellner

Stuttgart Das Erkennungszeichen der neu gegründeten 'Initiative Allianz für Beteiligung', so meint Staatsrätin Gisela Erler, sage mehr aus als viele Worte. Es handelt sich - wie unten zu sehen - um eine Baden-Württemberg-Karte, zusammengesetzt aus vielen einzelnen Punkten. Sie symbolisieren die Städte, Vereine, Verbände und Bürgerinitiativen, die sich dem Beteiligungsnetzwerk bisher angeschlossen haben. Rund 70 Akteure. Das soll jedoch erst der Anfang sein.

Einige Worte sind dann allerdings doch nötig, um zu erklären, was den Verantwortlichen mit ihrer Initiative eigentlich vorschwebt - eine Anlaufstelle für alle diejenigen, die sich an gesellschaftlichen und politischen Vorhaben beteiligen wollen. Eine Art Wissensfabrik für

Leute, die sich einmischen. Damit will die Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung sicherstellen, 'dass man nicht einfach nur losrennt und protestiert', sondern voneinander lernt. Vereinfacht gesagt, geht es ums Handwerkszeug der Bürgerbeteiligung und darum, dieses bekannt zu machen. Das soll mit Hilfe einer Geschäftsstelle und einer Geschäftsführerin, Miriam Freudenberger, gelingen, die am Mittwoch offiziell eingeführt wurde. Bei der Vorstellung im Eltern-Kind-Zentrum in Stuttgart sprach Erler vom 'Stapellauf einer guten Idee.

Mit an Bord sind namhafte Partner, vorweg die Baden-Württemberg-Stiftung und die Robert-Bosch-Stiftung, die das zunächst bis 2015 befristete Projekt mit je 100 000 Euro unterstützen. Ideelle Unterstützung in Form von Beratung

steuern die Breuninger-Stiftung und die Führungsakademie des Landes bei. Deren Präsident, Ralph Bürk, formulierte das Anliegen der Allianz plakativ: 'Gehörtwerden ist kein Gedöns.' Beteiligung werde mehr und mehr zu einem elementaren Bestandteil von Politik. Eine offene Frage bleibt jedoch: Wie können diejenigen erreicht und beteiligt werden, die in solchen Prozessen bisher kaum auftauchen - Jugendliche, sozial Schwächere, Migranten, Menschen mit Behinderung? Schließlich könne es nicht nur um die Beteiligung bei Spielstraßen in Halbhöhenlage gehen, wie der Geschäftsführer der Baden-Württemberg-Stiftung, Christoph Dahl, es formulierte. Die neue Allianz will darauf Antworten finden.